

# Brennen vor Scham



Links:

*Frendraught House, für viele Jahre Stammsitz des mächtigen Crichton-Klans. Wegen der Tragödie, die sich im 17. Jahrhundert dort abspielte, soll es angeblich spuken – und die Frau des jetzigen Besitzers gehört zu denjenigen, welche die Erscheinung gesehen haben.*

Unten:

*Der Ort, an dem es heute spukt: Teil der ursprünglichen Treppe im Turm von Frendraught. Zur Zeit des Feuers war die restliche Treppe aus Holz. Als sie brannte, war den Gästen der Fluchtweg versperrt.*

*Als eine Fehde zwischen zwei großen schottischen Klans in einem Feuer endete, bei dem mehrere Mitglieder einer Sippe umkamen, legten die Einheimischen es der Hausherrin zur Last. Seither soll ihr schuldbeladener Geist den Ort ihres Verbrechens heimsuchen.*

Eines der klassischen Themen übernatürlicher Geschichten ist das unglückliche Gespenst, das an der Stätte seiner irdischen Missetat herumspukt, bis seine Sünden vergolten sind. Ist Frendraught House in Aberdeenshire einer dieser Orte von reuevollem Spuk? Manche Volkskundler und Zeugen halten es für möglich.

Frendraught House liegt etwa neun Kilometer östlich von Huntly inmitten der großen Bognie-Güter. Die Fundamente gehen auf 1203 zurück, obwohl bis 1840 immer wieder Erweiterungen vorgenommen wurden. Der Hauptteil des Gebäudes in dem die Mauern bis zu 2,7 Meter dick sind, wurde zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert erbaut, als es der mächtigen Crichton-Familie Wohnsitz und Befestigung zugleich war. In diesen drei Jahrhunderten kontrollierten die Crichtons zusammen mit ihren Cousins und Nachbarn, den Gordons und Leslies, den Nordosten Schottlands. Oft waren sie in blutigen Fehden verstrickt.

Im Frühjahr 1630 wurde Frendraught von Sir James Crichton bewohnt. Er war eine vorteilhafte politische Verbindung eingegangen, indem er Lady Elizabeth Gordon geheiratet hatte, die älteste Tochter des Grafen von Sutherland. Sie beteiligte sich aktiv an den dauernden Auseinandersetzungen ihres Man-

nes und nahm, wie ein viktorianischer Berichterstatter sagte, eine Rolle zwischen Medusa und Lady Macbeth ein.

1630 entstand zwischen Sir James Crichton und Gordon, dem Gutsherrn von Rothiemay, ein Disput über Grenzländerereien. Sir James erledigte diesen Fall in einer für ihn typischen Manier und erschoss Gordon. Der Marquis von Huntley, der zuständige Grafschaftsrichter, war selbst ein Gordon und mit beiden Parteien eng verwandt. Er verurteilte Sir James zu einer hohen Geldstrafe, und dieses Blutgeld wurden dem jungen John Gordon, dem neuen Herrn von Rothiemay, ausgezahlt. Damit schien der Ehre genüge getan.

Im Sommer war Sir James allerdings wieder in Auseinandersetzungen verstrickt, diesmal mit Leslie von Pitcaple. Die Dinge spitzten sich zu, als Crichton Leslie mit einem Pfeil in den Arm schoß. Der Marquis von Huntly hörte auch von diesem Fall, entschied diesmal aber zu Gunsten von Sir James. Der verwundete Leslie ritt wütend weg und schwor öffentlich, er werde am Haus Crichton Rache üben. Zur Vorsicht nahm Sir James deshalb eine Schar Bewaffneter mit sich nach Frendraught zurück. Überraschenderweise gehörten zu diesem Trupp auch der junge John Gordon von Rothiemay und der Sohn des Marquis von Huntly, John Melgum Vicomte Aboyne. Die



Rechts und unten:

*Sir James und Lady Elizabeth Crichton. Ihre Gäste, zu denen auch Mitglieder eines feindlichen Klans gehörten, wurden in Frendraught House durch Feuer getötet. Lady Crichton war dafür bekannt, daß sie ihren Mann in seinen zahlreichen Fehden unterstützte. Deshalb glauben wohl viele, daß sie den Brand verursacht hat.*



Unten rechts:

*Der Marquis von Huntly, der damalige Grafschaftsrichter, war mit den Ereignissen in Frendraught eng verbunden, nicht nur als Beamter. Sein Sohn, Lord Melgum, verbrannte in dem alten Turm, als er versuchte, den anderen zu Hilfe zu kommen.*

Frendraught. Die Bischöfe erklärten lediglich, daß der Brand nicht zufällig begonnen haben könne, sondern gelegt worden sein müsse, und dabei blieb es; das Geheimnis um das Feuer konnte bis heute nicht geklärt werden. Die Einheimischen lasteten es allerdings einstimmig Lady Frendraught an. Einige Monate nach dem Unfall wurde eine anonyme Ballade geschrieben, in der Rothiemays letzte Minuten beschrieben werden:

Als am vergitterten Fenster er stand,  
Erbarmungswürdig anzusehen,  
Erblickte er doch Lady Frendraught,  
Die auf der Einfriedung stand.  
Und Gnade, Gnade, Lady Frendraught  
Vergehst du nicht vor Scham,  
Denn zuerst tötet dein Mann meinen Vater,  
Jetzt verbrennst du seinen Sohn.  
Oh, sagte da Lady Frendraught,  
Und sie sprach sehr laut,  
Es ist sehr schade um den guten Lord John  
Aber nicht um Rothiemay.  
Aber die Schlüssel liegen tief im Brunnen,  
Ihr kommt da nicht mehr fort.

Für den Marquis von Huntly gab es nur eine Möglichkeit, seinen toten Sohn zu rächen. Er gab die Neutralität des Grafschaftsrichters auf, stellte ein Aufgebot von Highlanders zusammen und überfiel Frendraught. Insgesamt erbeuteten sie 60 Rinder und einige Dutzend Schafe.

Reiter kamen in der Dämmerung eines Oktoberabends an, und Lady Crichton, die wohl glücklich über die sichere Rückkunft ihres Mannes war, bat sogar den ungeliebten Verwandten Gordon, über Nacht zu bleiben. Die Gäste wurden im alten Turm untergebracht.

Lord Melgum erhielt ein Zimmer, das durch eine Holzterrasse von den oberen Stockwerken getrennt war, und John Gordon von Rothiemay schlief im zweiten Geschoss, unter den anderen Gästen und Dienern. Spalding, ein zeitgenössischer Berichterstatter, beschrieb, was passierte: „Um Mitternacht fing der Turm Feuer, und zwar so schnell und so heftig auf einen Schlag, daß der edle Vicomte, der Herr von Rothiemay, English Will, Colonel Ivat und andere mit den Dienern grausam litten und verbrannten.“

Lord Melgum lief hinauf, um den anderen zu helfen, wurde aber mit ihnen eingeschlossen, als die Holzterrasse Feuer fing. Laut Spalding „eilten sie an die Fenster, sahen auf die Einfriedung und schrien erbarmungsvoll um Hilfe, die ihnen aber nicht gegeben wurde oder werden konnte“. Insgesamt kamen etwa ein Dutzend Leute um.

### Geplanter Tod

Ein Ereignis dieses Ausmaßes verbreitete sich weit über den Nordosten Schottlands hinaus, und der Geheime Rat in Edinburgh setzte eine Kommission aus Bischöfen und neutralen Adligen ein, um Nachforschungen anzustellen. Am 13. April 1631 tagte die Kommission in



Crichton legte in Edinburgh Widerspruch ein, und der Geheime Rat entschied zu seinen Gunsten. Huntly mußte eine Strafe bezahlen, und Sir James erhielt eine Entschädigung.

Obwohl sie durch den Rat freigesprochen worden waren, schienen sowohl Sir James als auch seine Frau durch das furchtbare Feuer verändert. Drei Jahre später spendete James einen Silberkelch, angeblich einen der elf Kelche, die Maria Stuart nach Norden mitgebracht hatte, an die Kirche in Forgue. Heute liegt dieses Kleinod, das älteste bekannte Stück gestempelten Silbers in Schottland, im Banksafe von Huntly.

Lady Frendraught nahm ihre drei Töchter nach Kinnairdy am Fluß Deveron und lebte dort als Einsiedlerin. Sie war katholisch erzogen worden, aber als sie eine Urkunde un-





und seine junge Familie in Fren draught House, sie zogen aber später nach Mountblairy – nicht, wie er betont, aus Angst vor Gespenstern, sondern aus praktischen Erwägungen. Nachdem das Haus anschließend einige Jahre verpachtet war, steht es jetzt leer.

„Nach Meinung der Einheimischen und den Aussagen von Mietern, Gästen und meiner Frau“, sagt Morison, „spukt in Fren draught Lady Elizabeth Crichton, die durch ihre Schuld an diesen Ort gebunden ist. Ich selbst habe nie etwas gespürt oder gesehen, aber der Legende nach tut der Hausherr es nie.“ Morison glaubt an Lady Crichtons Schuld. Er spricht von Dokumenten, die belegen, daß während umfangreicher Renovierungsarbeiten in den 1840er Jahren große Schlüssel im „tiefen Brunnen“ gefunden wurden. Das bekräftigt die Anspielungen in der Ballade.

Spätestens im frühen 18. Jahrhundert wurde zum ersten Mal von der Erscheinung einer „dunklen Frau im weißen Kleid“ berichtet. Ein viktorianischer Geistlicher behauptete, sie sei sowohl im Haus als auch in den hohen Buchen davor gesehen worden. In neuerer Zeit wurde sie erstmals 1938 bemerkt, als das Haus zugesperrt war und leer stand. William Thomas, der frühere Verwalter der Glendronough-Brennerei an der Grenze zum Gut Bognie, war damals etwa 14 Jahre alt. Als er an einem Herbstnachmittag hinter dem Haus Krähen schoß, erblickte er ein bleiches, von dunklem Haar umrahmtes Gesicht, das ihn von einem Fenster über dem Hof aus beobachtete. Er rief nach dem Hüter, der den „Eindringling“ ebenfalls sah. Mit Gewehren bewaffnet, brachen die zwei durch die Küchentür in das Haus ein und durchsuchten es von oben bis unten. Es fand sich aber niemand, und es zeigten sich auch keinerlei Spuren von gewaltsamen Eindringen, außer ihren eigenen.

„Fast zehn Jahre später begegnete Yvonne Morison dem Gespenst. Es war am 28. Ok-

terschrieb, die den Presbyterianismus unterstützte, war sie exkommuniziert worden. Jetzt wollte sie zu ihrem alten Glauben zurückkehren, wurde aber abgelehnt. „Ich weigerte mich, sie zu sehen“, schrieb Vater Blackhall, „denn auf ihr lastete der Verdacht, am Tod meines Herrn Aboyne schuldig zu sein.“ Als sie starb, leistete ihr kein Geistlicher Beistand, ihr Todestag ist unbekannt. Sie wurde, wie ihr Mann, in einem anonymen Grab beerdigt.

Der älteste Sohn von Sir James war der letzte dieser Linie. Er wurde von seinem Cousin Charles I. in Anerkennung seiner Dienste im Bürgerkrieg zum Vicomte Fren draught erhoben. Nach seinem Tod heiratete seine Witwe den Chef des Morison Klans und Herrin von Bognie, George Morison of that Ilk. Dessen Nachfahr, Alexander Gordon Morison, wurde 1942 Herr von Bognie und Mountblairy und Besitzer von Fren draught House. Er war in Kanada geboren und hatte den Klanvorstand und die Familiengüter von seinem Onkel geerbt. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten er



Gegenüber:

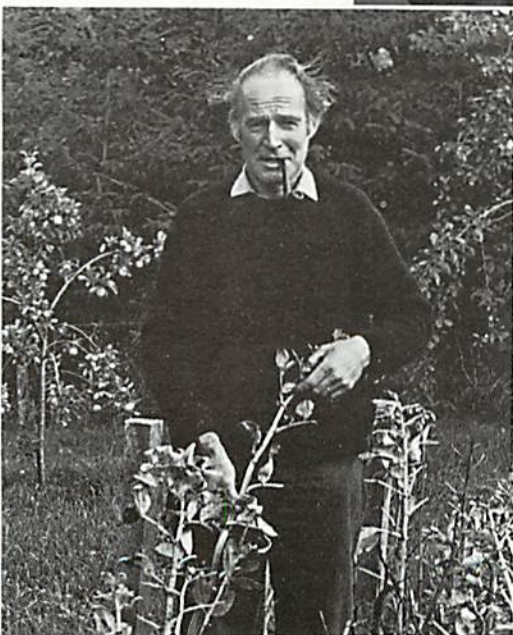
*Die Haupttreppe in Fren draught House. Der Geist der Lady Fren draught in einem weiß-goldenen Kleid wurde hier und an der Hintertreppe gesehen, aber auch in den Gärten des Hauses.*

tober. Ich erinnere mich an das Datum, weil mein Mann am Tag zuvor mit der kanadischen Reservarmee weggegangen war. Ich befand mich ganz allein in der Küche im Kellergeschoß, dem ältesten Teil des Baus. Plötzlich hörte ich, wie in der Stille Schritte von oben herunterkamen. Ich hatte furchtbar Angst, aber irgend etwas veranlaßte mich dazu, zum Ende der Treppe zu gehen, wo diese zur Küche führt. Ich spähte in die Dunkelheit hinauf und erinnere mich, daß ich ganz stark dachte – oder vielleicht sagte ich es auch – ‚Na, dann komm. Wenn es dich gibt, dann zeige dich.‘ Glücklicherweise vielleicht verstummten die Schritte oben an der Stufe zur Küche, und dann hörte oder sah ich nichts mehr.“

Die Schritte seien zu schwer und zu deutlich gewesen, als daß Mäuse sie verursacht hätten, und Ratten habe es im Haus nie gegeben, sagte sie. „Ich kannte alles natürliche Knarren und Ächzen in dem alten Haus. Es war nichts davon.“

Unten links:

*Der silberne Kelch, den Sir James drei Jahre nach dem Brand der Kirche in Forgue vermachte. Er soll angeblich von Maria Stuart nach Schottland gebracht worden sein und ist das älteste gestempelte Silber in Schottland. Gab Sir James ihn an die Kirche, um sein Gewissen zu erleichtern?*



Oben und Links:  
*Die jetzigen Besitzer von Fren draught House, Yvonne und Alexander Gordon Morison. Nachdem sie das Haus 1942 geerbt hatten, lebten sie nach dem Zweiten Weltkrieg einige Jahre lang dort. Frau Morison ist dem Gespenst der Lady Crichton begegnet, wie auch ihre Gäste und später einige Mieter.*

Zweimal brachen Gäste der Morisons wegen geheimnisvoller Umtriebe ihren Aufenthalt kurzfristig ab, und beide Besucher waren rationale Menschen. Der eine war ein alter Kriegskamerad, der während des Italienfeldzugs zusammen mit Morison an vorderster Front gekämpft hatte. In beiden Fällen stimmten ihre Erzählungen bis ins Detail überein, obwohl sie sich nie begegnet waren. Frau Morison meint:

„Anfangs war es recht komisch. Sie waren etwas verlegen, und dann stellte sich heraus, daß sie glaubten, mein Mann und ich hätten uns in der Nacht furchtbar gestritten. Als wir ihnen sagten, daß die Wände zwischen den Schlafzimmern 2,4 Meter dick und völlig schalldicht sind, wurden sie unruhig. Sie sagten, sie hätten gräßliche Hilferufe gehört, und dazu krachenden Lärm, als ob Möbel herumgeworfen werden, und Schreie. Sie hatten zuviel Angst gehabt, um nachzusehen, was passierte.“

### Der Fluch des Kelches

Mehrere Gäste und Mieter haben beschrieben, daß sie in Fren draught eine dunkle Dame im weißen Kleid, das mit Gold eingefasst und verziert ist, gesehen haben. Meist stand oder ging sie auf dem Hauptaufgang oder der Hintertreppe.

Cryle Shand, ein Genealoge, Rechtsanwalt und Pächter von Yonder Bognie Farm, ist dem Thema Gespenster gegenüber aufgeschlossen, aber er glaubt, daß Lady Crichton mehr zu bemitleiden als zu beschuldigen ist. Seiner Theorie nach wurde sie vermutlich durch einen Fluch dazu gezwungen, das zu tun, was sie tat – den Fluch des Kelches, den Sir James drei Jahre nach dem Brand der Kirche in Forgue spendete.

„Angesichts meiner Nachforschungen bin ich praktisch sicher, daß der Kelch einer derjenigen war, die Maria Stuart Mitte des 16. Jahrhunderts nach Norden brachte. Obwohl auf dem Stempel 1663 steht, ist der Fuß typisch für die Zeit vor der Reformation. Die Bibel sagt, ‚Der, der unwert isset und trinkt, isset und trinkt die Verdammung.‘ Obwohl die Crichtons dem Namen nach katholisch waren, galten sie als ziemlich gottlos. Ich glaube, daß Sir James den heiligen Kelch für profane Zwecke verwendet hat – wahrscheinlich hat er Alkohol daraus getrunken – und das Unglück seiner Familie und der Gordons, die eng verwandt waren, durch die biblische Verdammung verursacht wurde. Das ist der Grund, warum Crichton so fromm bereute und den Kelch der Kirche zurückgab und weshalb der Becher bis heute von den Kirchenältesten in Forgue mit soviel Respekt behandelt wird. Aus diesem Grund beschreibt auch Dr. Arthur Johnson, ein schottischer Latinist des 18. Jahrhunderts, Fren draught als *Tristis et infelix et semper inhospita turris* (traurigen und unglücklichen und ewig ungastlichen Turm).